



Deutsch-Rumänische
Industrie- und Handelskammer
Camera de Comerț și Industrie
Româno-Germană

KONJUNKTURBERICHT

RUMÄNIEN

2016



INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einleitung	S. 3
II.	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	S. 4
III.	Wirtschaftslage und Erwartungen der Unternehmen	S. 5
IV.	Standortbedingungen	S. 7
	1. <i>Wirtschaftspolitik</i>	S. 7
	2. <i>Operatives Geschäftsumfeld</i>	S. 9
	3. <i>Bedingungen am Arbeitsmarkt</i>	S. 10
V.	Fazit: Unternehmen insgesamt zufrieden	S. 12
VI.	Über die Umfrage	S. 12
VII.	Über die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer	S. 12

I. Einleitung

Auch dieses Jahr haben die Auslandshandelskammern (AHKs) in Mittel- und Osteuropa eine gemeinsame Umfrage durchgeführt, aus der die wirtschaftliche Lage, die Standortbedingungen und die Erwartungen der deutschen Unternehmen im jeweiligen Gastland hervorgehen.

Die **Region Mittel- und Osteuropa (MOE)**¹ ist für deutsche Unternehmen besonders wichtig, da hier zahlreiche deutsche Unternehmen strategisch investiert haben, das heißt langfristig Produktionsstandorte aufgebaut und diese weiter entwickelt haben. Die Region und damit auch Rumänien tragen dazu bei, dass deutsche Unternehmen international wettbewerbsfähig bleiben.

Durch die geographisch günstige Lage, mit seinen rund 20 Mio. Einwohnern und einem kontinuierlich steigenden verfügbaren Einkommen ist das EU-Mitglied Rumänien ein wichtiger Absatzmarkt in Süd-Ost Europa. Deutsche Unternehmen haben hier gute Geschäftsaussichten. Entscheidende Investitionsfaktoren sind das im europäischen Vergleich weiterhin attraktive Gehaltsgefüge und die gut ausgebildeten rumänischen Fachkräfte, trotz eines mancherorts steigenden Facharbeitermangels, sowie eine relative niedrige Unternehmensbesteuerung.

Rumänien entwickelt sich zunehmend von der „verlängerten Werkbank“ hin zu einem Investitionsstandort für die Bereiche Forschung und Entwicklung. Zahlreiche deutsche Investoren haben in Rumänien in diesem Bereich wichtige Investitionen getätigt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich Rumänien in den Augen der deutschen Unternehmen leicht gebessert, was die Bedingungen für F&E angeht.

Basierend auf den Ergebnissen der MOE-Umfrage, haben wir den vorliegenden **Konjunkturbericht zu Rumänien** erarbeitet, der deutschen Unternehmen einen Vergleich zwischen Rumänien und den anderen Ländern der MOE-Region ermöglicht, aber auch dazu dient, sich ein tiefergehendes Bild über den Standort Rumänien zu verschaffen. Durch den Konjunkturbericht möchten wir zudem die wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger in Rumänien sowohl auf die positiven als auch auf die einschränkenden, negativen Aspekte des Wirtschaftsumfeldes aufmerksam machen und sie unterstützen, ihre wirtschaftspolitischen Strategien besser auszurichten.

Kontinuierlich arbeitet die AHK Rumänien als offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft in Rumänien an der Verbesserung des Investitionsstandortes und des Geschäftsklimas in Rumänien. Insbesondere durch unsere konstruktive und praxisnahe Arbeit in unseren Arbeitsgruppen zu verschiedensten Themenbereichen leisten wir einen wichtigen Beitrag für geschäftsfördernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Als AHK stellen wir auf diese Weise die so wichtige Rückkopplung von der Privatwirtschaft an die Entscheidungsträger in den rumänischen Verwaltungen sicher.

¹ MOE: die osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) und die Länder des Westbalkans (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien)

II. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Rumänien hat sich 2015 – auch im Vergleich zu seinen Nachbarländern – wirtschaftlich sehr positiv entwickelt. Das **Wachstum des Bruttoinlandsprodukts** von 3,8% stellt das größte Wirtschaftswachstum der letzten 6 Jahre dar und hat das vieler anderer europäischer Länder überholt. Der Anstieg des BIP ist insbesondere auf die weiter steigende Exporttätigkeit, aber auch auf den Aufschwung des privaten Konsums zurückzuführen. Der Konsum profitierte maßgeblich von der Reduzierung der Mehrwertsteuer und den steigenden Gehältern im öffentlichen Sektor. Für 2016 wird ein Wirtschaftswachstum von über 4% erwartet.

Den höchsten Beitrag zur **Bruttowertschöpfung** auf der Entstehungsseite leistete die Industrie mit 26,4%, gefolgt vom Handelssektor mit 17,9%. Gegenüber 2014 ist im Vorjahr der Bereich IT&C am stärksten gewachsen (+11,8%), der Bausektor verzeichnete einen Anstieg von 8,8%, gefolgt vom Handel mit 4,4% und der Industrie mit 2%. Was die Landwirtschaft betrifft, war 2015 kein gutes Jahr, die Umsätze in diesem Sektor sind um 9,4% zurückgegangen.

Die rumänischen Exporte von Gütern haben zum dritten Mal in Folge historische Höchstwerte erreicht. Die Exporte sind 2015 um 4,1% auf 54,6 Mrd. EUR, die Importe um über 7% auf rund 63 Mrd. EUR gestiegen und waren somit eine wichtige Stütze für die rumänische Wirtschaft. Sie bleiben auch weiterhin ein Wachstumsmotor für den wirtschaftlichen Aufschwung, sofern sich die Wirtschaft der wichtigsten rumänischen Handelspartner weiterhin positiv entwickelt. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die Wirtschaft in der EU und in der Eurozone nach der Brexit-Entscheidung in Großbritannien sowie vor dem Hintergrund der verschiedenen anderen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen in der Europäischen Union entwickeln wird. Das Handelsdefizit (FOB/CIF) lag bei 8,3 Mrd. EUR und damit um 2,3 Mrd. höher als in 2014. Wichtigster Handelspartner für Rumänien bleibt Deutschland (zum neunten Mal in Folge). Das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern konnte ein weiteres Mal deutlich zulegen (+9,3%) und betrug 23,3 Mrd. EUR.

Das **makroökonomische Geschäftsklima Rumäniens bleibt stabil**. Mit einer Staatsverschuldung i.H.v. 38,5% des BIP – eine der niedrigsten Quoten in der EU (die durchschnittliche Staatsverschuldung in der EU beträgt 86,8% des EU-BIP), einem Haushaltsdefizit i.H.v. 1,47% des BIP – unter den 2% die mit dem IWF und der Europäischen Kommission vereinbart wurden, einer Arbeitslosenquote, die mit 6,8% auf dem Niveau von 2014 lag und einer durch die MwSt.-Senkung bedingten negativen HVPI-Inflationsrate von -0,4% (1,4% in 2014) steht das Land im europäischen Vergleich gut da. Der durchschnittliche Wechselkurs lag 2015 bei 4,44 RON/EUR und verzeichnete somit keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Das Leistungsbilanzdefizit verzeichnete 2015 einen Anstieg und belief sich auf 1,7 Mrd. EUR. Das BIP/Kopf stieg auf über 7.950 EUR.

Die **ausländischen Direktinvestitionen** nach Rumänien verzeichneten 2015 einen Anstieg auf 3,03 Mrd. EUR (+25,3% im Vergleich zu 2014). Die Hälfte davon kam aus den Niederlanden, Österreich und Deutschland. (Weitere Wirtschaftsdaten über Rumänien finden Sie in der AHK-Standortbroschüre „Zukunftsmarkt Rumänien“.)

Aus der aktuellen Umfrage geht hervor, dass deutsche Unternehmen weiterhin **Vertrauen in den Standort** Rumänien haben und optimistisch in die Zukunft blicken, was teilweise auch auf die neue Regierung, die seit November 2015 im Amt ist, zurückzuführen ist. Das Vertrauen in diese Regierung ist gestiegen und damit auch die Hoffnung, dass die notwendigen Schritte unternommen werden, um Reformen voranzutreiben. Hierzu gehören unter anderem die weitere Privatisierung von Staatsbetrieben bzw. der Abbau bestehender Ineffizienzen in diesen

Betrieben, die Modernisierung der rumänischen Verwaltungen, die Fortführung der Korruptionsbekämpfung, eine Verbesserung der Absorption von EU-Fördermitteln und die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Wie die Ergebnisse der Umfrage aufzeigen, bleiben deutsche Investoren unzufrieden bei den Themen Infrastruktur, besonders hinsichtlich der Verkehrsinfrastruktur, öffentliche Verwaltungen, Rechtssicherheit und Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Durch eine fehlende Anbindung an das Schnellstraßensystem Westeuropas und die schlechte Bahninfrastruktur, ist die Infrastruktur in Rumänien ein großes Investitionshemmnis – insbesondere für Regionen im Osten und Süden des Landes.

Die Zugehörigkeit zur Europäischen Union und die damit einhergehende Anpassung der Gesetzgebung an EU-Normen und Gesetze bzw. die Tatsache, dass Rumänien zum europäischen Binnenmarkt gehört, sind von entscheidender Bedeutung für Investoren. Vor allem die Kombination aus Produktivität, niedrigen Lohnkosten und guter Qualifikation stellt ein Standortvorteil für deutsche Unternehmen dar. Auch in der Bekämpfung der Korruption hat sich viel getan. Diese grundsätzlich positive Einstellung gegenüber Rumänien kommt auch in der aktuellen MOE-Konjunkturumfrage unter deutschen Unternehmen zum Ausdruck.

III. Wirtschaftslage und Erwartungen der Unternehmen

Die Bewertung der aktuellen Wirtschaftslage und die Aussichten für die rumänische Wirtschaft, aber auch die Lage und Erwartungen für das eigene Geschäft der Unternehmen in der jeweiligen Branche, haben sich im Vergleich zum letzten Jahr weiter verbessert. **Rumänien liegt in dieser Bewertung deutlich über dem MOE-Durchschnitt.**

30% (2015: 15%) der befragten deutschen Unternehmen in Rumänien schätzen die aktuelle **wirtschaftliche Lage** des Landes als besser ein im Vergleich zu 2015, für 56% ist die Lage unverändert. Obwohl bei der Beurteilung der **Aussichten** für die Wirtschaft in Rumänien für das laufende Jahr im Vergleich zum Vorjahr Rumänien vor allen anderen MOE-Ländern liegt, ist der Anteil derer, die die Aussichten als besser einschätzen, auf 49% leicht gesunken (2015: 56%).

Hinsichtlich der eigenen **Geschäftslage** für das laufende Jahr sind die Erwartungen ebenfalls positiv. Die Anzahl der Befragten, die die aktuelle Geschäftslage ihres Unternehmens als gut beurteilen, liegt bei 50% (2015: 54%) und 61% der Unternehmen meinen, dass sich die Geschäftslage ihres Unternehmens in diesem Jahr verbessern wird (2015: 75%). Hiermit liegt Rumänien über dem MOE-Durchschnitt, obwohl die Werte gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken sind. Nahezu die Hälfte der befragten Unternehmen (44%) sieht eine Verbesserung der Konjunkturlage ihrer **Branche** 2016 im Vergleich zum Vorjahr, 13% sehen eine Verschlechterung.

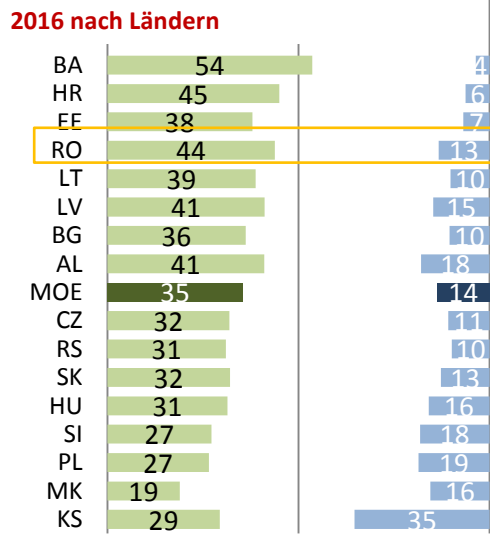
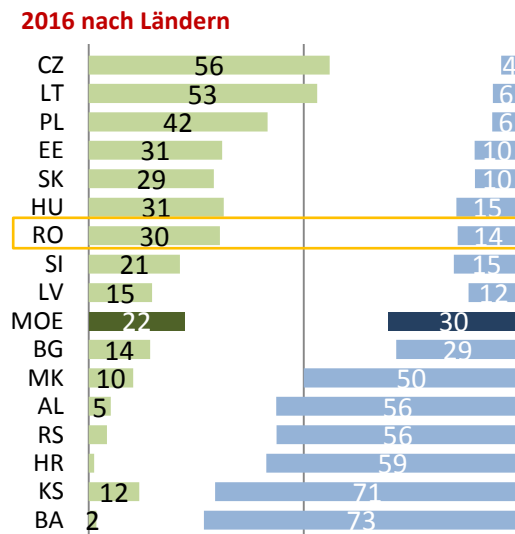
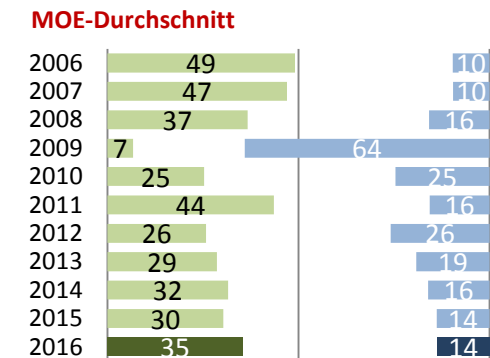
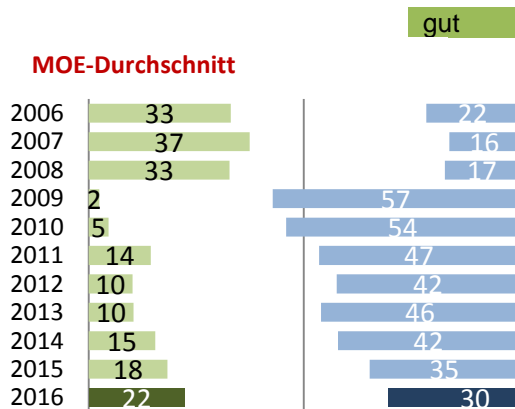
Die positiven Konjunkturaussichten spiegeln sich auch in den steigenden **Investitionsabsichten** wider. 45% vertreten die Meinung, dass ihre Investitionsausgaben steigen werden, nur 11% der Befragten sagen, dass sie die Ausgaben für Investitionen reduzieren werden. Nach Branchen ist festzustellen, dass der Handel und der Dienstleistungssektor eine überdurchschnittliche Investitionsbereitschaft zeigen. Auch die Zahl der Beschäftigten soll bei 48% der Befragten steigen, 11% sind der Meinung, dass sie Personal abbauen werden. Ähnlich wie bei den Investitionsabsichten, ist auch die Absicht, Personal einzustellen, ausgeprägter im Handel und bei den Dienstleistern als in den anderen Branchen. Bei den **Beschäftigungsabsichten** steht Rumänien im Ländervergleich der diesjährigen

Umfrage gut da: 48% der Unternehmen beabsichtigen die Zahl ihrer Beschäftigten zu erhöhen (2015: 52%) und 11% wollen die Anzahl reduzieren (2015: 7%).

Verschlechtert hat sich die Beurteilung der eigenen **Umsätze**. Hier schwand der Optimismus der Befragten im Vergleich zum Vorjahr. So rechnen nur noch 59% der Befragten dieses Jahr mit höheren Umsätzen (2015: 71%) und 17% sind der Meinung, dass ihr Umsatz im Vergleich zum Vorjahr kleiner ausfallen wird. Was die **Exporttätigkeit** betrifft, herrscht weiterhin Optimismus: 40% der Befragten meinen, dass die Exporte höher liegen werden gegenüber 2015 und nur 10%, dass sich ihre Exporttätigkeit vermindern wird.

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche im laufenden Jahr entwickeln?



IV. Standortbedingungen

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich laut der aktuellen Umfrage in einigen Bereichen verbessert, in anderen besteht weiterhin deutlicher Verbesserungsbedarf. Vor allem im Bereich Korruptionsbekämpfung hat Rumänien in den letzten zwei Jahren wichtige Fortschritte verzeichnet, was auch in den Ergebnissen der diesjährigen Umfrage ersichtlich ist. Außerdem haben die Steuersenkungen zu einer deutlich besseren Bewertung bei der Steuerbelastung geführt.

Wie in den meisten MOE-Ländern bleiben die Unternehmen auch in Rumänien besonders unzufrieden in Bezug auf Rechtssicherheit, Steuerverwaltung und öffentliche Behörden, aber auch die Infrastruktur stellt in Rumänien schon seit Jahren ein Hindernis für Investoren dar. Über die Verfügbarkeit von Fachkräften beschwerten sich ebenfalls viele Unternehmen in der Region.

1. Wirtschaftspolitik

Der Bereich Wirtschaftspolitik umfasst Standortkriterien, die direkt vom Staat beeinflusst werden. Hierzu gehören öffentliche Verwaltung, Steuersystem und -behörden, Gesetzgebung, Vergabesystem und Korruptionsbekämpfung.

Das rumänische Rechts- und Justizwesen hat 2015 weitere Fortschritte verzeichnet. Die Maßnahmen und Entwicklungen der letzten zwei bis drei Jahre im Bereich **Korruptionsbekämpfung** z.B. die Verurteilung von hohen politischen Entscheidungsträgern und die nachhaltige Durchsetzungskraft der zuständigen Institutionen haben die Wahrnehmung der Unternehmen zum Positiven verändert. Auch die Berichte des Kooperations- und Kontrollverfahrensmechanismus (CVM) zeigen, dass Rumänien einen erfolgreichen Weg bei der Korruptionsbekämpfung beschritten hat. Nur noch 26% (2015: 30%) der Befragten sind unzufrieden, wenn es um Bekämpfung von Korruption in Rumänien geht und die Anzahl der Zufriedenen ist weiter auf 28% gestiegen (2015: 16%).

Hinsichtlich der Beurteilung der **öffentlichen Verwaltung** ist zwar die Zahl der Unzufriedenen auf 37% gesunken (2015: 47%), jedoch beurteilen weiterhin lediglich 10% der Befragten die öffentliche Verwaltung mit „zufrieden“. Es bleibt also noch Platz für weitere Verbesserungen.

Was die **Rechtssicherheit** betrifft, sind die Ergebnisse der aktuellen Umfrage vergleichbar mit denen vom Vorjahr, doch im Vergleich mit den anderen MOE-Staaten ist Rumänien weiter nach unten gerutscht und liegt unter dem Durchschnitt der Region. Die Zahl derer, die eher unzufrieden sind, ist auf 42% gestiegen (2015: 35%), die Zahl der sehr Unzufriedenen bleibt unverändert (14%) und nur 13% zeigen sich mit dem Bereich Rechtssicherheit in Rumänien zufrieden. Zu Besorgnis und Verstimmung haben aktuell unter anderem Veränderungen des Gesetzesrahmens im Bereich Einzelhandel und Abfallwirtschaft gesorgt.

Was die Transparenz der **öffentlichen Vergabe** betrifft, sind noch immer 30% der Unternehmen sehr unzufrieden (2015: 25%) bzw. 19% unzufrieden (2015: 44%), der Anteil der Zufriedenen ist immerhin auf 7% gestiegen (2015: 3%). Wir hoffen, dass das neue Gesetz betreffend die öffentlichen Ausschreibungen in Rumänien zukünftig klare und faire Rahmenbedingungen hinsichtlich der Vergabep Praxis schafft und somit die Beurteilung der Unternehmen besser ausfällt.

Die **Steuerbelastung** in Rumänien wurde von der Unternehmenschaft deutlich besser bewertet als 2015. Rumänien liegt in der aktuellen Umfrage über dem MOE-Durchschnitt. Das hängt mit der Senkung der Mehrwertsteuer von 24% auf 20% und mit anderen steuerlichen entlastenden Maßnahmen zusammen. Der Anteil derer, die mit der Steuerbelastung unzufrieden sind, ist auf 23% zurückgegangen (2015: 35%) und die Zahl der Zufriedenen ist gestiegen (2016: 26%, 2015: 19%).

Bekämpfung von Korruption, Kriminalität

Rechtssicherheit



Was die **Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik** angeht, ist ein Großteil der deutschen Unternehmen auch dieses Jahr unzufrieden (62%). Eine weitere Verbesserung ist dringend notwendig, auch wenn die Arbeit der Regierung insgesamt besser eingeschätzt wird. Mehr als der Hälfte der Unternehmen bewerten diese als befriedigend, 17% betrachten sie als gut. Die **politische und soziale Stabilität** wurde von den Unternehmen deutlich besser beurteilt als im Vorjahr. So stieg der Anteil der Zufriedenen auf 20% (2015: 16%). Rumänien verbessert seinen Platz in der Region in dieser Hinsicht.

2. Operatives Geschäftsumfeld

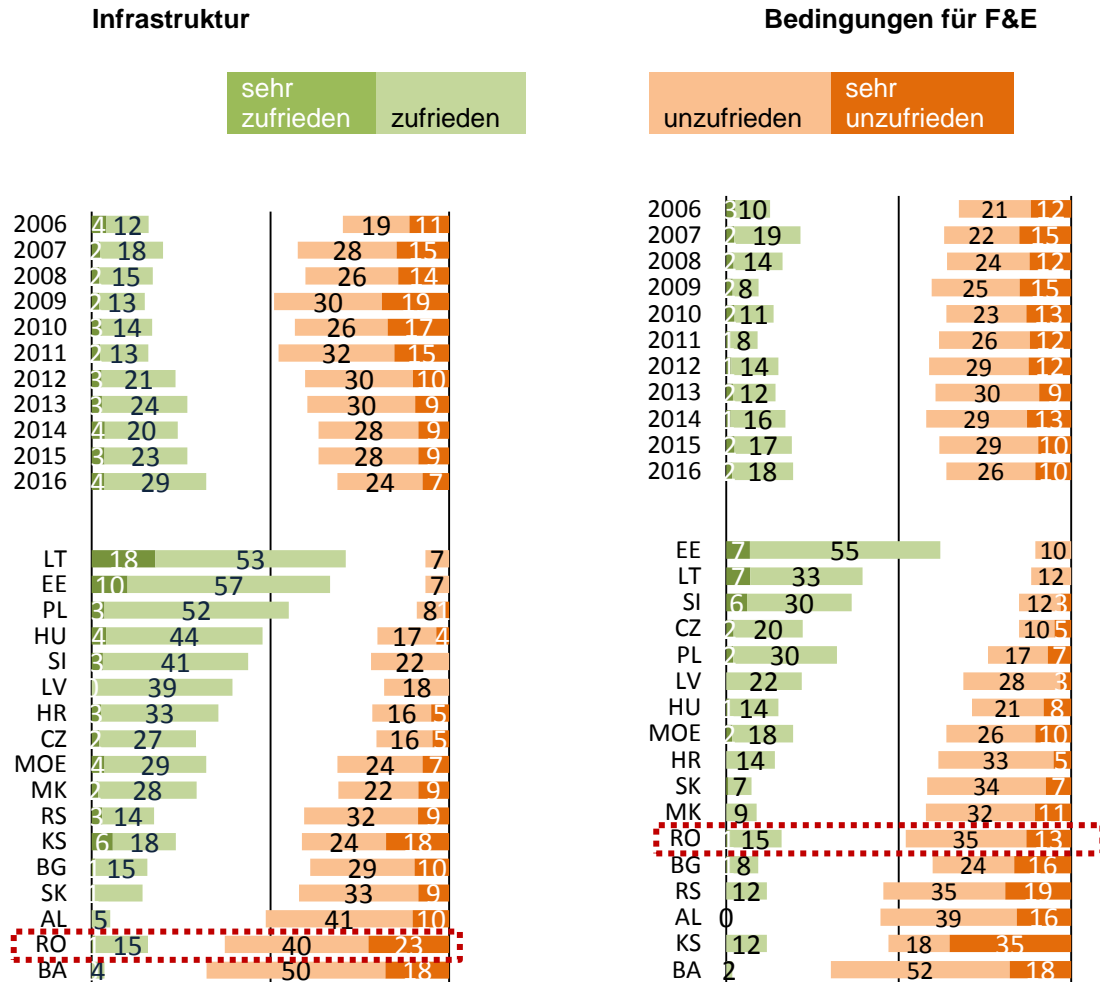
Zu den Standortfaktoren, die das operative Geschäftsumfeld betreffen, gehören Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin sowie die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung.

Der Bereich **Infrastruktur**, das heißt Verkehr, Kommunikation und Energie, wird auch dieses Jahr von den deutschen Unternehmen in Rumänien negativ bewertet. Obwohl die Ergebnisse dieses Jahr eine leichte Verbesserung aufweisen, bleibt das Land auf einem der letzten Plätze der untersuchten MOE-Staaten. Immerhin hat sich der Anteil der zufriedenen bzw. sehr zufriedenen Unternehmen auf 16% der Befragten mehr als verdoppelt (2015: 7%), aber noch immer sind 40% unzufrieden und 23% sogar sehr unzufrieden mit der Infrastruktur in Rumänien. Es geht insbesondere um die Verkehrsinfrastruktur, die dringend ausgebaut und modernisiert werden muss.

Mit der **Verfügbarkeit und Qualität der lokalen Zulieferer** sind die meisten Unternehmen zufrieden. Die Anzahl der Unternehmen, die zufrieden sind, übersteigt die Anzahl der Unzufriedenen (32% sind zufrieden und sehr zufrieden, 2015: 29%), während 20% unzufrieden und 3% sehr unzufrieden sind (2014: 22% und 5%). Für den Rest ist die Verfügbarkeit der Zulieferer befriedigend.

Was die **Zahlungsdisziplin** betrifft, liegt Rumänien dieses Jahr unter dem MOE-Durchschnitt, die Situation in Rumänien hat sich diesbezüglich leicht verschlechtert: 20% sind zufrieden (2015: 25%), 26% erklären sich als unzufrieden (2015: 24%), für den Rest ist die Lage befriedigend.

Die **Bedingungen für Forschung und Entwicklung** wurden ähnlich wie im Vorjahr bewertet, nur 16% der Unternehmen sind zufrieden, während fast die Hälfte (48%) unzufrieden ist. Obwohl sich die gesetzlichen Rahmbedingungen im letzten Jahr durch die Novellierung des Gesetzes zum Schutz des Geistigen Eigentums am Arbeitsplatz verbessert haben, hängt die negative Bewertung damit zusammen, dass teilweise notwendige Fachkräfte für Entwicklungstätigkeiten schwierig zu finden sind. Nichtsdestotrotz haben zahlreiche deutsche Unternehmen Forschungs- und Entwicklungszentren zum Beispiel in Bukarest, Cluj Napoca oder Iasi aufgebaut. Grundlage hierfür war stets eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Universitäten.



3. Bedingungen am Arbeitsmarkt

Ein wichtiges Standortkriterium für Investoren bleiben die Bedingungen am Arbeitsmarkt. Dazu gehören: Qualifikation des Personals, Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer, aber auch Arbeitskosten, Arbeitsrecht, Bildungssystem und Verfügbarkeit von Fachkräften. Die niedrigen Lohnkosten auf dem rumänischen Arbeitsmarkt im Vergleich zu den anderen EU-Staaten ist einer der zentralen Standortvorteile des Landes. Auch im Vergleich zu den anderen Ländern in der Region sind die Unternehmen zufrieden bzw. sehr zufrieden (43%), was die **Arbeitskosten** betrifft. Rumänien weist mit 5 EUR beinahe das niedrigste Niveau der Arbeitskosten je geleistete Stunde auf, während es in Deutschland bei 32 EUR liegt und der Durchschnitt in der EU bei rund 25 EUR.

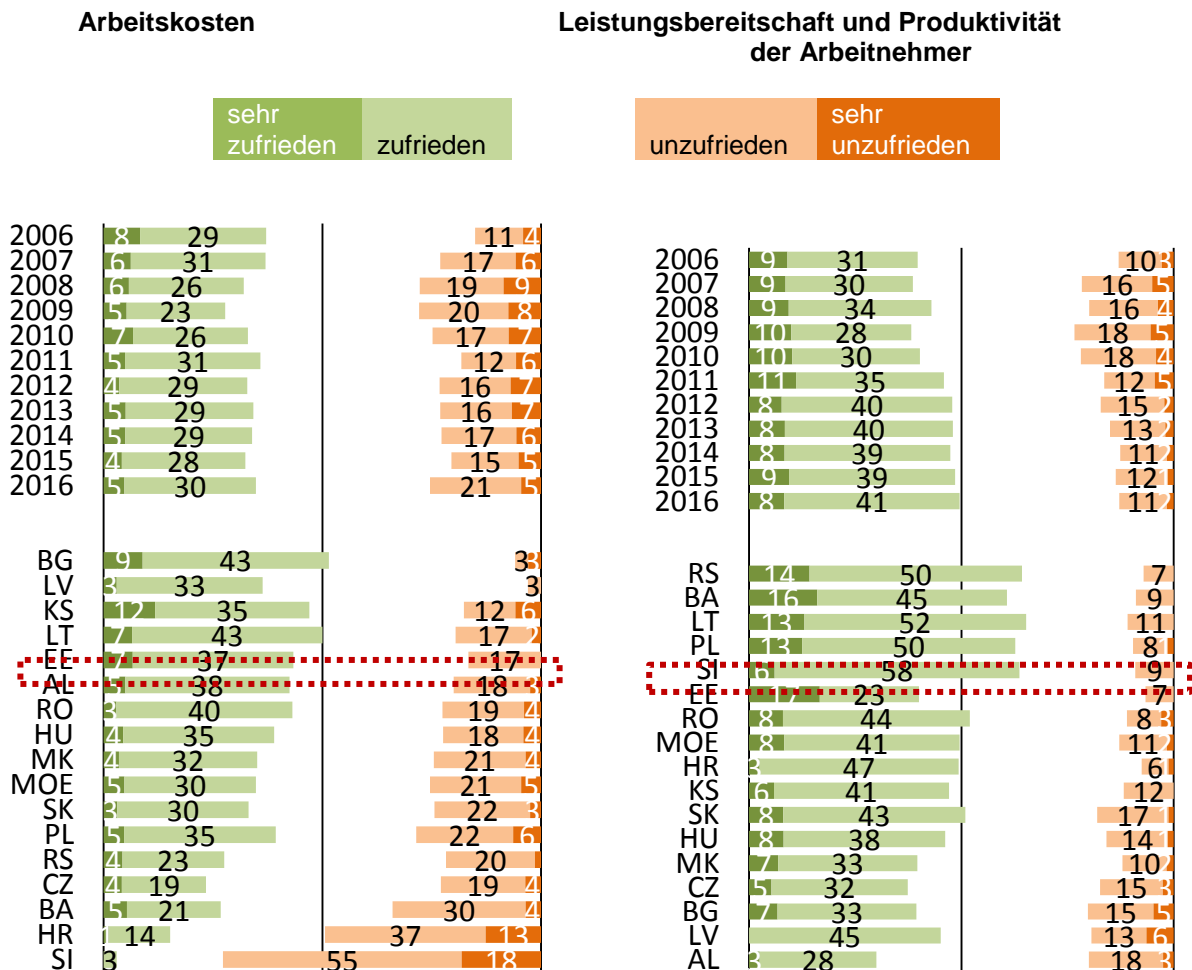
Arbeitskosten und Produktivität stehen in einem guten Verhältnis, was deutsche Unternehmen dazu bewegt, weiterhin in Rumänien tätig zu werden. Auch bei der **Produktivität** liegt Rumänien über dem MOE-Durchschnitt: über 50% der Unternehmen sind zufrieden, nur 11% zeigen sich unzufrieden, der Rest ist unentschieden.

Was die **Verfügbarkeit von Fachkräften** angeht, ist die Zufriedenheit allerdings zurückgegangen. Nur 18% der befragten Unternehmen sind zufrieden, für 38% ist die Lage akzeptabel und 44% sind unzufrieden. Besonders im Zentrum und im Westen des Landes wird es für Unternehmen immer schwieriger, geeignetes Personal zu finden. Die rumänische

Regierung ist hier bemüht, Lösungen zu erarbeiten und zwar durch den Aufbau eines landesweiten Berufsbildungssystems. Erste Fortschritte wurden bereits im Jahr 2012 durch die Einführung einer Ministerverordnung verzeichnet, die Grundlage für die derzeit existierende Berufsausbildung ist. Der deutsch-rumänische Fachausschuss für Berufsbildung, der unter Vorsitz der AHK Rumänien zusammen mit den deutschen Wirtschaftsklubs in Brasov, Satu Mare, Sibiu und Timisoara die Interessen der deutschen Unternehmen zum Thema Berufsbildung bündelt und vertritt, bringt sich konstruktiv in die aktuelle Diskussion zur Weiterentwicklung des Systems ein.

Die Bewertung der **Qualifikation der Arbeitnehmer** liegt über dem Durchschnitt der MOE-Länder. 50% der Befragten sind mit der beruflichen Qualifikation zufrieden bzw. sehr zufrieden.

Zum Thema **Flexibilität des Arbeitsrechts** wird Rumänien auch in der diesjährigen Konjunkturumfrage weiterhin eher negativ beurteilt. Rumänien liegt knapp unter dem MOE-Durchschnitt mit über 35% der Befragten, die in dieser Hinsicht unzufrieden sind, während nur 17% zufrieden oder sehr zufrieden sind.



V. Fazit: Unternehmen insgesamt zufrieden

Auch wenn zahlreiche deutsche Unternehmen mit einzelnen Standortfaktoren weiterhin unzufrieden sind, würden sich die meisten befragten Unternehmen wieder für Rumänien als Investitionsstandort entscheiden. Gefragt, ob sie für eine **Investition wieder Rumänien** wählen würden, antworteten 91% der befragten Manager mit „Ja“. Der Durchschnitt der MOE-Region liegt bei 83%.

Rumänien behält in der Rangfolge der attraktivsten Investitionsstandorte in der Region Mittel- und Osteuropa den 10. Platz von den insgesamt 20 untersuchten Ländern, mit 3,44 Punkten (von maximal 6).

Attraktivstes Land in der Region ist dieses Jahr Tschechien, das Polen vom ersten auf den zweiten Platz verdrängt hat, gefolgt von der Slowakei und Estland. Die letzten Plätze werden von der Ukraine (Rang 18), Albanien (19) und Kosovo (20) besetzt.

VI. Über die Umfrage

Die Umfrage wurde zwischen dem 1. Februar und 1. März 2016 durchgeführt. Teilgenommen haben 105 Unternehmen mit deutscher Kapital-Beteiligung, die in Rumänien tätig sind, davon gehören 70% einem Konzern bzw. einer Unternehmensgruppe an. 83% dieser Unternehmen haben ihre Zentrale in Deutschland, 7 % in Österreich, 10 % in Rumänien.

Nach Branchen kamen 43% der Befragten aus dem Dienstleistungssektor, 22% aus dem Handel, 21% gehören zum verarbeitenden Gewerbe, 10% zur Bauwirtschaft und 4% kommen aus dem Bereich Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung.

VII. Über die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

Die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer (AHK Rumänien) ist die offizielle Vertretung und zugleich die größte bilaterale Handelskammer in Rumänien. Die AHK Rumänien gehört, zusammen mit den IHKs, zum weltweiten Netzwerk der Auslandshandelskammern, dessen Dachorganisation der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) in Berlin ist. Die im September 2002 gegründete AHK Rumänien zählt rund 530 deutsche und rumänische Mitgliedsunternehmen und bietet Unternehmen eine wichtige Networking-Plattform für Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Mit ihrem Leistungsangebot und ihren Veranstaltungen unterstützt sie aktiv deutsche Firmen bei ihrem Markteintritt und Standortaufbau in Rumänien und ist zugleich ein Partner für rumänische Unternehmen mit Interesse am deutschen Markt. In Rumänien widmet sich die AHK Rumänien aktiv der Implementierung des dualen Berufsbildungssystems nach deutschem Vorbild und betreibt eine eigene GreenTech Initiative, econet romania, sowie ein eigenes Ständiges Schiedsgericht.

Weitere Informationen unter www.ahkrumaenien.ro.

Impressum

Herausgeber:



Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

Str. Clucerului 35, et. 2
RO-011363 Bukarest, Rumänien
Tel.: +40 21 223 15 31, Fax: +40 21 223 15 38
E-Mail: drahk@ahkrumaenien.ro
Web: www.ahkrumaenien.ro
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Sebastian Metz

Redaktion:

Carmen Kleininger

Redaktionsschluss:

Juli 2016

Haftungsausschluss:

Obwohl diese Publikation mit größter Sorgfalt erarbeitet worden ist, kann keine Garantie über die Fehlerfreiheit und Vollständigkeit der darin enthaltenen Informationen gegeben werden. Daher übernimmt der Herausgeber keine Haftung für eventuelle Fehler und Unvollständigkeiten.

Die Informationen in dieser Publikation ersetzen in keiner Weise die professionelle Beratung.

Alle Rechte vorbehalten. © Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer, 2015

Download des Berichts:

<http://rumaenien.ahk.de/presse-publikationen/ahk-publikationen/>